

der Stephanskronen geliefert (Hamburger Beiträge zur Numismatik 27/29 (1973/75) 85—106). Einige Reformmaßnahmen unter König Sigmund gewinnen Bedeutung über die Grenzen des Landes hinaus; so ist es 1414 das Kaschauer Baumwollgewerbe, das bei der Gründung der Baumwollindustrie in Oberfranken Modell steht (S. 263).

Die Gründung der Baumwollindustrie im Königreich Ungarn schließt sich einer älteren Gründungswelle an, die bereits unter der Herrschaft Kaiser Karls IV. (1368) beginnt und bis 1435 an 60 Orten Mitteleuropas — in Schwaben, Franken, Bayern, Österreich, Böhmen, Schlesien, Klempolen und am Rhein — Verbreitung fand. Das wichtige Exportgewerbe des Mittelalters wird in seiner Vielfalt vom Verfasser in einem selbständigen Buch untersucht, das der Rezensentin erst nach der Abfassung der Rezension zur Verfügung stand. W. v. Stromer hatte mit seiner Arbeit: Die Gründung der Baumwollindustrie in Mitteleuropa, erschienen 1978 in Stuttgart, die Forschungen über Wirtschaftspolitik im Spätmittelalter um die Untersuchung der Entstehung eines neuen Wirtschaftszweiges im Mittelalter bereichert, der sich über mehrere Länder erstreckte und durch Mittel der Wirtschaftspolitik in seiner Entwicklung einheitliche Züge aufwies, wie das auch in der Geistesentwicklung des mitteleuropäischen Kulturraumes jener Zeit der Fall war.

München

Maria Tischler

*Hans A. Dietiker, Böhmen. Katalog der Habsburger Münzen 1526 bis 1887.*

Verlag Ernst Battenberg, München 1979, 421 S., Ln. DM 84,—.

Nachdem die Entwicklung des böhmischen Geldwesens auf der Basis der einzelnen Münzordnungen in dem von W. Jesse und R. Gaettens herausgegebenen Handwörterbuch der Münzkunde von Mittel- und Nordeuropa, Leipzig-Halle 1939, Bd. 1, S. 155 ff. und einzelnen neueren Aufsätzen gut abgedeckt ist und das gesamtösterreichische Münzwesen vor allem in den Werken von Miller zu Aichholz: Österreichische Münzprägungen 1519—1938, Wien 1948, und von Günter Probszt: Österreichische Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis 1918, Wien 1973, 2. Aufl. Wien 1983, eine vorzügliche Darstellung fand, fehlte bislang ein böhmischer Münzkatalog für die Neuzeit in deutscher Sprache, der an den Katalog von Karel Castelin: Grossus Pragensis, der Prager Groschen und seine Teilstücke 1300—1547, Braunschweig 1973, anschließt. Eine derartige Zusammenstellung erschien deshalb vordringlich, weil die bisherigen, überwiegend alle habsburgischen Länder umfassenden Versuche für den praktischen Gebrauch nicht voll befriedigten und eine entsprechende tschechische Veröffentlichung von Hubert Janovský: České vládní mince 1526—1856, Prag 1948, vergriffen ist.

Das hier zu besprechende Werk ist ein gelungener Versuch, einen dem neuesten Stand der Forschung entsprechenden Münzkatalog für die Habsburger Prägungen in Böhmen vorzulegen, in dem gleichzeitig das politische und geldgeschichtliche Umfeld aufgezeigt wird. Diese Übersichten, die dem Münzkatalog eines jeden böhmischen Königs vorangestellt werden und die sich bei aller Knappheit durch wissenschaftliche Exaktheit und durch Übersichtlichkeit auszeichnen, stammen wie die

Einleitung von Herbert Rittmann, der sich 1975 durch eine deutsche Geldgeschichte für die Zeit von 1484 bis 1914 fachlich ausgewiesen hat.

Das Werk ist auf den praktischen Gebrauch der Münzbestimmung ausgerichtet und somit erst in zweiter Linie durch seine genauen Münzbeschreibungen, die dabei genannten Prägejahre und die Münzstückelung auch eine geldgeschichtliche Quelle. Allerdings müßte für geldgeschichtliche Untersuchungen stets auf die Darstellung der Münzordnungen in anderen Werken, vor allem Jesse-Gaettens, zurückgegriffen werden. Dem Wesen eines Katalogs entsprechend ist dieser nach den einzelnen böhmischen Königen von Ferdinand I. bis Karl I. gegliedert und wird von einigen Übersichten eingeleitet: einem Verzeichnis der böhmischen Könige mit ihren Regierungszeiten, einer Übersichtstabelle der geprägten Münztypen, einem Verzeichnis der Münzbezeichnungen. Nach Hinweisen zur Benützung des Katalogs folgen ein Verzeichnis der Münzmeister- und Münzstättenzeichen sowie Verzeichnisse der Abkürzungen und der herangezogenen Literatur.

In den einzelnen Abschnitten des Katalogs (S. 42—421) wird dann den Nominalen stets ein Typenverzeichnis oder eine Tabelle zur Schnellbestimmung vorangestellt. Für alle 489 Münztypen finden wir nicht nur die genauen vorder- und rückseitigen Münzlegenden verzeichnet, sondern auch Abbildungen in Originalgröße. Die Katalognumerierung folgt den Typenvarianten, die sich vielfach aus den wechselnden Münzstättenzeichen und Münzmeisterzeichen ergeben. Die für die einzelnen Typenvarianten bekannten Prägejahre werden durch ihre Nennungen in der bisherigen Literatur und durch Hinweise auf bedeutende Sammlungen genau belegt, aber zur besseren Übersicht — wie bei Craig, Davenport und Janovský — nicht eigens numeriert, so daß der Autor mit 1172 numerierten Typenvarianten auskommt.

Bei diesem gründlich erarbeiteten Werk ist die klare übersichtliche Druckgestaltung und die umsichtige redaktionelle Betreuung besonders hervorzuheben. Nur auf S. 159, letzte Zeile, muß es statt 662 562 heißen und auf S. 346 fehlt hinter der Währungsangabe „1 Gröschel“ in Klammern die Angabe „Kupfer“.

München

Gerhard Hanke

*Vilém Lorenc / Karel Tříška, Černínský palác v Praze [Das Czerninpalais in Prag]. Photographien von Vladimír Uher.*

Panorama-Verlag, Prag 1980, 287 S., 126 Abb., 75 Bildtaf., Ln. Kčs 180,—.

Bei dieser monumentalen Baugeschichte, sicher eine der schönsten Architekturdokumentationen der letzten Jahre, kann man ohne Einschränkung von einem „Prachtband“ sprechen. Beginnen wir mit den herrlichen Photos: 75 ganzseitige, oft doppelseitige Schwarzweiß- und Farbaufnahmen von der Gesamtsituation, Totalansichten, Ausschnitte, architektonisch-plastische Kostbarkeiten und Aufnahmen von den Innenräumen, so wie sie sich heute präsentieren; Photos von Meisterhand, die nicht allein ästhetisch vollkommen sind, sondern die ebenso sehr über Situationen und Details informieren und das Sehen lehren. Dazu eine er-